

[Stadt Bern](#)[Region Bern](#)[Kanton Bern](#)[BE-Post](#)[Eingekehrt](#)[Emmental](#)[Startseite](#) | [Lokales](#) | [Eisklettern im Berner Oberland - Definitiv nichts für schwache Nerven](#)Abo **Eisklettern im Berner Oberland**

Definitiv nichts für schwache Nerven

Das ganze Körpergewicht in der Vertikale an wenigen spitzen Stahlzacken zu spüren, erfordert nicht nur Kraft, sondern auch mentale Stärke. Wir haben den Eiskletterern über die Schulter geschaut.



Bruno Petroni

Publiziert: 03.01.2022, 14:54



und zuweilen überhängenden Eisfalls, wo das gesamte Körpergewicht gerade mal an zwei Stahlzacken pro Fuss und einer Pickelspitze pro Arm hängt. Ohne entsprechend ausgebildete Unterarm- und Wadenmuskulatur ist die Kletterei im gefrorenen Hochglanz ohnehin kein Thema.

Serie «Glanz und Gloria»

[Infos einblenden](#)

Erfahrung ist Voraussetzung

Ein Meister seines Fachs ist seit seiner Jugendzeit Stephan Siegrist. Für den 49-jährigen Bergführer ist die Eiskletterei «einiges anspruchsvoller als das klassische Bergsteigen. Hier musst du dich viel intensiver mit den herrschenden

die Temperatur, die Windeinflüsse und die Feuchtigkeit der Luft anders. Entsprechend ändert auch die Eisspannung, ist dieses mehr oder weniger spröde, sind dementsprechend auch die objektiven Gefahren geringer oder grösser.»



Stephan Siegrist beim Durchsteigen der Eisroute Eisteufel im Kiental (WI6). Im Hintergrund ist das Ärmighorn zu sehen.

Foto: Thomas Senf

Stephan Siegrist, der bereits während seiner Ausbildung zum Bergführer vor 27 Jahren als Ausbilder seine Erfahrungen im Eisklettern weitergab, trainiert auch heute

saisonalen Bedingungen höchstens wenige Monate ideale Verhältnisse dafür», erinnert sich Stephan Siegrist. Oftmals sei es zu warm, sodass sich gar nicht erst genügend Eis bilde. Es komme dazu, dass durch die vermehrt trockenen Herbstperioden zu wenig Wasser durch die Bäche fliesse.

Die «verrücktesten» Oberländer Routen

[Infos einblenden](#)



Etwas wehmütig blickt Siegrist auf die Zeit zurück, als von digitalen Medien noch niemand etwas wusste: «Da musste man sich noch sehr intensiv mit den Verhältnissen auseinandersetzen, ehe man aufgebrochen war. Heute postet irgendeiner auf Instagram eine Meldung von guten Verhältnissen in einer Eisroute, und kurze Zeit später gibt es einen internationalen Run auf ebendiese Route.» So schon vermehrt geschehen an der weltbekannten Eisfallroute Crack Baby an der Breitwangfluh im Kandertal. Zuweilen reisen auch Alpinisten an, die sich gar keine Gedanken darüber machen, dass sie an der geplanten Kletterroute hoffnungslos überfordert sein könnten. «Mich erstaunt jedenfalls immer wieder, dass es nicht zu mehr Unfällen kommt», sinniert Stephan Siegrist.





Hoch über Lauterbrunnen: Ralph Jörg klettert über den gefrorenen Buchenbach.

Foto: PD

«Unberechenbarste Art des Bergsteigens»

Ein furchtloser Eiskletterer war auch Ralph Jörg: Vor 14 Jahren durchstiegen er und sein Frutiger Freund Peter von Känel als Allererste den Lauterbrunner Buchenbach im Schwierigkeitsgrad WI6+. Doch die wilden Zeiten sind vorbei. Heute haben für den 40-jährigen Inhaber und Geschäftsleiter der Lauterbrunner Schreinerei Raffainer AG sein Geschäft, das Rettungswesen und die Familie

Retzung. «Und meine beiden Kinder sind jetzt gerade im spannendsten Alter. Ich will jede mögliche Minute mit ihnen verbringen, und wir unternehmen sehr oft Wanderungen und Klettersteigtouren.» Jedenfalls könne der sechsjährige Tizio vom Hantieren mit Karabinerhaken und Seilen nicht genug kriegen, und auch die vierjährige Nathalja kenne in der Vertikalen keine Furcht – genau wie Mama Valentina. «Durch meine Familie lerne ich endlich meine Heimat etwas anders kennen – nämlich über die Wanderwege. Früher trieb ich mich beim Klettern meist abseits derselben herum», blickt Ralph Jörg zurück.

Am Abgrund, gehalten nur von Eispickel und Steigeisen.

Foto: PD

Zum Eisklettern kam Ralph Jörg nach der Jahrtausendwende durch die Motivation, schwierige Routen erfolgreich zu begehen, an denen sich zuvor andere vergeblich versucht hatten. «Dieser Ehrgeiz und die

500 Meter LUFT unter den Füßen: Ralph Jorg am Buchenbach.

Foto: PD

